

Entwurf 1 für Beschlussvorlage zur „Horner Spitze“

Die Fraktionen ..., ..., und ... im Beirat Schwachhausen stellen den Antrag an den Beirat Schwachhausen:

Der Beirat möge beschließen,

1. Die Horner Spitze bleibt als naturnahe Fläche erhalten und wird aus dem Gewerbeentwicklungsprogramm (GEP) 2030 gestrichen
2. Der Erhalt des Standorts des Vereins „Kinder, Wald & Wiese Bremen“ auf der Fläche wird dauerhaft rechtlich abgesichert

Begründung:

Bei der im Gewerbeentwicklungsprogramm 2030 ausgewiesenen Fläche „Horner Spitze“ handelt es sich um ein ca. 4 ha großes, südlich der Bahntrasse Bremen-Hamburg gelegenes Gebiet. Es gehört planungsrechtlich zum Stadtteil Horn-Lehe (bzw. Ortsteil Lehe) und kommunalpolitisch zum Beiratsgebiet Horn-Lehe. Die Auswirkungen einer Bebauung würde jedoch auch Schwachhausen massiv zu spüren bekommen.

Deshalb lehnt der Beirat Schwachhausen die Erweiterung des Technologieparks auf dem Gebiet der Horner Spitze aus mehreren Gründen ab:

Der Stadtteil Schwachhausen hat einen erheblichen Mangel an Flächen, die für Belange der Freizeit und für die Ansprüche von Familien zur Verfügung stehen. Vor diesem Hintergrund ist das Gebiet der Horner Spitze unverzichtbar. Dieses Gebiet wird von Anwohner/innen aus den benachbarten, dicht bebauten Wohngebieten, zahlreichen sozialen Einrichtungen (Kindergarten, Seniorenheim, Wohnungen für kinderreiche Familien und Geflüchtete) als Naherholungsgebiet und für soziale Aktivitäten genutzt. Jede Einschränkung dieser Funktion ist für den Stadtteil insgesamt und insbesondere für die direkt benachbarten Wohngebiete nicht hinnehmbar.

Die Fläche Horner Spitze bietet Kindern und Jugendlichen aus Horn und Schwachhausen das einzige und einzigartige umweltpädagogische Angebot des Vereins „Kinder, Wald und Wiese e.V.“, das in Kooperation mit Schulen und KITAs eingebunden ist. Dieses für die angrenzenden Stadtteile wichtige, autofrei erreichbare Angebot wäre unwiederbringlich verloren. Eine Ersatzfläche in unmittelbarer Nähe ist nicht vorhanden.

Die Fläche ist außerdem ein bedeutender Lebensraum von Amphibien sowie von Vögeln, Fledermäusen und Insekten, dessen Verlust nicht ausgleichbar ist. Hier ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass Feuchtwiesen zu den bedrohtesten und sensibelsten überhaupt gehören. Die Fläche bildet mit den benachbarten Kleingärten zudem einen grünen Korridor zwischen Bürgerpark und Riensberger Friedhof, wodurch dieses Gebiet eines der größten zusammenhängenden Grüngebiete Bremens ist. Die Zerstörung der Lebensräume auf der Horner Spitze würde den gesamten Korridor erheblich beeinträchtigen und irreversible Schäden, z.B. durch Bodenversiegelung, hervorrufen.

Die Horner Spitze ist Teil einer stadtweit bedeutsamen Frischluftschneise (wie im aktuellen Flächennutzungsplan verzeichnet), die die Frischluftzufuhr der angrenzenden Wohnquartiere – insbesondere in Schwachhausen - bei Hitzelagen sichert, welche als Folge des Klimawandels in zunehmender Häufigkeit erwartet werden. Bereits die Bebauung würde das Mikroklima für die Menschen in den angrenzenden Gebieten deutlich verschlechtern.

In diesem Zusammenhang ist für die Zukunft zu befürchten, dass aufgrund der fortbestehenden Flächenbedarfe des Gewerbegebietes Technologiepark nach Erschließung der Horner Spitze auch die benachbarten Kleingartengebiete bebaut werden. Hierfür spricht insbesondere der Aufwand, der für die verkehrliche Erschließung der Horner Spitze nötig sein wird und die zurzeit als Unterführung der Bahnlinie Bremen-Hamburg gedacht wird. Des Weiteren droht eine verkehrliche Anbindung der H.-H.-Meier-Allee zum Autobahnzubringer, was dann zur Folge hätte, dass es zu deutlich erhöhtem Verkehrsaufkommen durch Wohngebiete kommt.

Der Beirat fordert, alternative Möglichkeiten in den Blick zu nehmen. Zum Beispiel würde die Eröffnung des zweiten Standorts der Universität in der Innenstadt Kapazitäten freiziehen, die für die Entwicklung des Technologieparks genutzt werden können. Im Stadtteil Horn-Lehe könnten zusätzliche Standorte in Lesterdeich und in Horn erschlossen werden. Das wäre gut für das Zusammenwachsen von Lehe und den anderen beiden Ortsteilen. Außerdem gibt es auf dem Gelände des Technologieparks überdimensionierte Parkplätze, die unter Erhalt von Parkraum überbaut werden können. Zahlreiche Leerstände im Stadtgebiet könnten auch genutzt werden.